

## GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Pavλίna Malá**  
Thema der Bachelorarbeit: **Nominalisierung und Nominalstil in ausgewählten Textsorten**  
BetreuerIn der Arbeit: **Dr. phil. Michaela Voltrová**  
ZweitgutachterIn: **Mgr. Hana Menclová, Ph.D.**

<b>1. Beurteilungskriterien</b>	<b>Punkte maximal</b>	<b>Punkte erreicht</b>
<b>1. Logischer Aufbau der Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	<b>10</b>	<b>9</b>
<b>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>17</b>
<b>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>17</b>
<b>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	<b>20</b>	<b>15</b>
<b>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	<b>20</b>	<b>16</b>
<b>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	<b>10</b>	<b>10</b>
<b>insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>84</b>

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

## 2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Frau Pavlína Malá beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit dem Nominalstil und untersucht transponierte Substantive in ausgewählten Rechtstexten.

Die Arbeit besteht aus dem theoretischen und praktischen Teil und verfügt im Großen und Ganzen über eine klare und logische Gliederung der Teilthemen. Trotzdem fallen einige Unstimmigkeiten auf.

In der Arbeit erscheinen viele direkte Zitate. Sie werden nicht nur zur Darstellung von verschiedenen Definitionen verwendet, sondern sie bilden auch Teile einiger Beschreibungen (v. a. im Kap. 2.3), die mit eigenen Worten formuliert werden konnten.

Im Kap. 2.3 wurden die konkreten Beispiele nicht immer korrekt zu den einzelnen Gruppen zugeordnet. Die Verben *zusammenarbeiten*, *eintreffen* sind nicht transitiv, *sich durchsetzen* hätte als reflexives Verb behandelt werden sollen. Außerdem nennt die Verfasserin auf S. 12 erneut die Verben mit Akkusativobjekt als selbständige Gruppe, obwohl sie zu den Transitiva auf S. 10–11 gehören.

Auf S. 13 steht ein falscher Satz: „*Das Verb, das verursacht, dass das Subjekt des Satzes eine andere Funktion bekommt, wird zum Nomen d. h. es ändert sich im Genitivobjekt.*“ In der Tat geht es darum, dass aus dem Verb ein Substantiv wird und aus dem Subjekt ein Genitivattribut: *Die Diebe wurden von der Polizei verhaftet.* → *die Verhaftung der Diebe.*

Die Verfasserin widmete sich der Nominalisierung verschiedener Ausdrücke. Da dies im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht, hätte sie sich mit diesem Thema intensiver auseinandersetzen sollen. Die Übersicht über die einzelnen Typen ist zwar begrüßenswert, einige Themen hätten aber meines Erachtens etwas mehr Aufmerksamkeit verdient wie z. B. die Nominalisierung der Funktions-verbgefüge oder die Auswahl der konkreten Beispiele, die im Kap. 2.3 gänzlich fast aus nur einer Seite der Übungsgrammatik von Scheiner und Hall stammen.

Die Nominalisierung des Satzes: *Weil das Wetter schlecht ist, ... lautet wegen des schlechten Wetters* (S. 15), die vorgeschlagene Lösung *Unwetter* finde ich nicht genau.

Die Definition der Derivation auf S. 21 ist zu allgemein, auch bei anderen Wortbildungsarten bildet man neue Wörter aus einem Ursprungswort.

Das Präfix *un-* führt bei *Unzahl* nicht zur Negation (S. 21).

Das Kapitel 2.6 Textsorten gehört in der Arbeit zum Abschnitt 2 Nominalstil der deutschen Sprache. Inhaltlich handelt es sich um ein anderes, neues Thema, das im Text mit dem Nominalstil gar nicht in Zusammenhang gebracht wird. Es steht isoliert da ohne jegliche Begründung und Anbindung an den vorherigen Text.

Es stimmt nicht, dass substantivische Komposita in der Regel aus zwei Substantiven bestehen (S. 26) – z. B. *Leihwagen, Gehilfe, Schwimmweste, Vorzimmer, Rotwein, Zehnkampf* u. v. a.

Einige Sätze werden im Text unnötig wiederholt, und zwar auch innerhalb der einzelnen Kapitel.

Sehr positiv beurteile ich den praktischen Teil der Arbeit mit der Analyse und deren sorgfältigen Auswertung.

Die Verfasserin stützte sich auf verschiedene wichtige Literatur- und Internetquellen, die sie auch korrekt zitiert.

Im sprachlichen Ausdruck sind einige Fehler zu bemängeln, z. B. im Artikelgebrauch (z. B. auf S. 15, 16, 24), in der Deklination, Lexik (z. B. *untergliedern* oder *Verfassung* auf S. 6), Orthographie, vereinzelt im Satzbau (S. 22) u. a. Die Fehler kommen aber nicht oft vor und erschweren das Textverständnis nicht.

Die Arbeit von Frau Malá erfüllt die Anforderungen an eine Abschlussarbeit im Bachelorstudium und wird von mir mit der **Note 2 – sehr gut** bewertet.

### **3. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ):**

1. Was können substantivierte Zahlwörter bezeichnen? Welche Bedeutungen haben sie?
2. Was versteht man in der Wortbildung unter dem Begriff Transposition?
3. Können alle Funktionsverbgefüge nominalisiert werden? Nennen Sie konkrete Beispiele. Wie unterscheiden sich voneinander die Konstruktionen:

*Das Gesetz tritt in Kraft.* → *das Inkrafttreten des Gesetzes*

*Das Programm erfährt eine Korrektur.* → *die Korrektur des Programms*

**Die Bachelorarbeit von Frau Pavlína Malá wird hiermit mit velmi dobře (2) bewertet.**

Name und Unterschrift des Gutachters:

Datum: Pilsen 3. 9. 2019